

Abent. 1. Jahrgang
in Stadt, Oest-
rich. Reichs-
postamt Nr. 8, 80,
in der Post Nr. 40
Abent. 1. Jahrgang
in Stadt, Oest-
rich. Reichs-
postamt Nr. 8, 80,
in der Post Nr. 40



Abent. 1. Jahrgang
in Stadt, Oest-
rich. Reichs-
postamt Nr. 8, 80,
in der Post Nr. 40

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 272 Druck und Verlag in Ulm, Reg. Freitag, den 21. November. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1919.

Die Befichtigung der zerstörten Gebiete.

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: In der Zeit vom 25. September bis 18. Oktober 1919 haben aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern zusammengesetzte deutsche Sachverständigenkommissionen Befichtigungsfahrten in den zerstörten Gebieten Frankreichs gemacht.

Nordfrankreich.

Die erste Reise führte zunächst nach Arras, wo 80 % der Häuser und sonstigen Anlagen zerstört sind. Das zwischen Arras und Lens liegende Gelände besteht aus bestem Acker- und Getreideboden und ist bereits durch Granatrichter, Schützengräben, Unterstände usw. zerstört, daß der Zerstörungsgrad mit 100 % angenommen werden kann. Das gleiche gilt für die zwischen Arras und Lens liegenden kleinen Dörfer und zahlreichen Zuckerrübenfabriken. Von Lens, wo die Aufräumarbeiten begonnen haben, bis zur Grenze des Departements Pas de Calais war die gleiche vollständige Zerstörung von Häusern und Gelände festzustellen. In einem Teile des Departement du Nord waren die Aufräumarbeiten des Geländes in bestem Gange. Ein Teil der wieder eingeebneten Fläche war bereits in diesem Sommer wieder bestellt worden.

Die Orte La Bassée, Estaires, Nerville und die dazwischenliegenden Dörfer usw. sind vollständig zerstört. Von Nerville und Armentières läßt die Zerstörung des Landes ganz und die Zerstörung der Ortschaften merklich nach. Auf der Strecke Armentières—Lille war von Zerstörung wenig festzustellen.

Die Siegfriedstellung.

Die zweite Reise galt der Befichtigung typischer Bünde der zerstörten Gebiete des Departements Oise. Die Zahl der zerstörten Häuser steigerte sich bis Niebécourt und Pont-Coché, während das anscheinend beschädigt gewesene Gelände bereits wieder eingeebnet und zum Teil auch schon bestellt war.

In Royon sind 80 % der Gebäude, darunter die Kathedrale, zerstört.

Von Royon ging die Fahrt mit Kraftwagen nach Chauny. Die Dörfer und Gehöfte zwischen diesen beiden Städten sind zum größten Teil zerstört; das Gelände scheint unversehrt. Auf der Fahrt von Chauny nach Ham wurde festgestellt, daß das Gelände unbeschädigt scheint, jedoch fast alle Ortschaften, Gebäude, Gehöfte und Zuckerrüben zerstört sind. Ham selbst ist gleichfalls vollständig zerstört.

Zwischen Ham und Peronne, in der „Siegfriedstellung“, begann die Zerstörung des Geländes durch Granatrichter, Stellungen, Schützengräben usw. Der Zerstörungsgrad des Geländes erreichte in der Umgebung von Peronne seinen Höhepunkt, der bis kurz vor Albert bestehen blieb. Peronne ist vollständig zerstört. Comblès und die um Comblès gelegenen Ortschaften sind überhaupt nicht mehr festzustellen. Das ganze hügelige Gelände zwischen Peronne und Comblès und Albert ist voll von Trichtern, Unterständen, Stellungen, Drahtgittern usw. Albert ist gleichfalls zerstört.

Das Marnegebiet.

Die dritte Reise bezweckte eine Befichtigung von zerstörten Gebieten in den Departements Aisne, Ardennes und Marne. Auf der Bahnfahrt von Paris nach Soissons waren schon von Villers-Cotterets an zerstörte Ortschaften und beschädigte Felder in stets zunehmendem Maße zu sehen.

Von den 2800 Häusern Soissons sind nach französischer Angabe 2000 vollständig zerstört, 800 reparaturfähig. Ein neuer Stadtbebauungsplan ist in Vorbereitung.

Von Soissons aus erfolgte die Weiterreise in Kraftwagen durch das Aisne-Tal nach Baillly. Die durchfahrenen Gebiete zeigten durchgehend das Bild schwerer

Kriegsbeschädigungen. Nach französischer Angabe sind von 76 000 Hektar Kulturland 8000 Hektar vollständig und 23 000 Hektar teilweise von Granaten durchschlagen und von zahlreichen Stellungsbauten durchzogen. Die an der Straße Soissons—Baillly liegenden Ortschaften Buchy-le-Long, Rilly, Selve-sur-Meuse und andere sind ganz zerstört. Baillly ist gänzlich vernichtet. Auch auf der Weiterfahrt bis nach Le Bourcq dicht an der Grenze der Departements Aisne und Ardennes waren fortwährend zerstörte Dächer, ausgebeulte Drahtgitter, Wellblechunterstände, Lager, Munitionsdepots usw. sichtbar. Auf der Strecke le Bourcq—Deuilly—Beaurivage schienen die Zerstörungen etwas geringer. Von Beaurivage ab waren wieder in zunehmendem Maße die Spuren der früheren Kämpfe sichtbar. Das Gelände zwischen Berry an Bar und Guignicourt ist noch in dem Zustand wie zur Zeit der Kämpfe. Man sieht zerstörte Tanks, die teilweise an der Straße liegen, ausgebeulte Drahtgitter, Stellungsbauten, leinere Feldbewirtschaftung. Ab Guignicourt führt die Fahrt durch besonders armes Champagnengebiet, ein in jeder Beziehung durch Kampfschäden und Stellungen durchwühltes Gelände. Hier wären die Wiederherstellungsarbeiten größer als der Geländewert, der etwa 1000 Fr. pro Hektar beträgt.

Auf der Strecke über Lunéville—Pont Faverger hinaus bis nach Reims zeigte sich überall das gleiche schon geschilderte Bild der Zerstörung.

Reims hatte vor dem Krieg 14 000 Häuser, von denen nach französischer Mitteilung 8 600 vollständig zerstört sind. 2 500 Häuser sind wieder bewohnbar gemacht. In der Umgebung von Reims waren 126 000 Hektar Boden unter Feuer, von denen die Weidstoffe aufgegeben werden mußten. 156 000 Hektar sind von Stellungsbauten usw. durchzogen und müssen eingeebnet werden. Im ganzen mußten 240 000 Hektar Boden der Bewirtschaftung wieder zugeführt werden.

Am der Maas.

Die Gesamtschäden der 4. Fahrt, welche durch zerstörte Gebiete des Departements Meuse führte, können dahin zusammengefaßt werden: das Departement Meuse hat vorwiegend landwirtschaftlichen Charakter. Etwa ein Drittel der Fläche des Departements besteht aus Wäldern, die besonders in der Umgebung von Verdun größtenteils zerstört sind. An Kulturland sind nach französischer Angabe etwa 20 000 Hektar gänzlich und etwa 40 000 Hektar teilweise zerstört. In den ersten Gebieten ist die Zerstörung stellenweise so hart, daß die Wiederherstellungsarbeiten den Geländewert bei weitem übersteigen würden. Für diesen Fall soll der französische Staat in Aussicht genommen haben, das betreffende Gelände von den Eigentümern zwecks Aufforstung käuflich zu erwerben und die Eigentümer anderweitig anzusetzen. Bemerkenswert ist, daß die aus den zahlreichen Granatrichtern ausgeworfenen Erdteile teilweise zerklüftet und auf den Feldern so fein verteilt sind, daß für die Ausfüllung der Granatrichter erhebliche Erdmassen fehlen. Die Aufräumarbeiten auf den Feldern scheinen nur in sehr geringem Umfang in Angriff genommen.

In dem Departement Meuse sollen insgesamt 4000 Dörfer zerstört sein, in welchen der Wiederaufbau von etwa 30 000 Häusern in Betracht kommt.

Die Front vor Verdun.

Mit der Annäherung an Verdun macht sich eine Zunahme der Beschädigung der Felder durch ausgebeulte Drahtgitter, Unterstände und Stellungen sowie von Granatrichtern bemerkbar.

Die Stadt Verdun ist sehr stark beschädigt. Auf der Fahrt von Verdun an den Forts Douaumont, Vaux vorbei, längs der Todeschlucht durch das Kampfgelände über Fresnes—St. Mihiel wurden die Gebiete der schweren Schlächten um Verdun befragt und dabei dort teilweise eine derartige Zerstörung des Geländes festgestellt, daß keine Wiederbenutzung in absehbarer Zeit gänzlich ausgeschlossen erscheint. Die auf diesem Wege passierten Dörfer Fleury, Douaumont, Manheulles, Fresnes, Bigneulles, Castrillon, liegen vollständig in Trümmern. Teilweise ist die frühere Lage der Dörfer kaum wieder aufzufinden.

Die Wiederaufforstungsarbeiten.

Im Anschluß an diese Reisen fanden Befichtigungen von Forstfachverständigen aus den Kreisen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer unter der Leitung von örtlich orientierten französischen Forstverwaltungsbeamten statt.

Die erste Reise führte über Bar-le-Duc in die durch die kriegerischen Ereignisse beschädigten Wäldungen des Departements de la Meuse. Die Befichtigung begann im Wald von Apremont bei St. Mihiel, folgte sodann der langen Schlucht von Colonne und endete mittags in Verdun; nachmittags wurde dem Forêt de la Chalade ein Besuch abgestattet und von Les Villettes die Rückreise angetreten. Es wurden verschiedene Grade der Waldzerstörung festgestellt. Zur Wiederherstellung der Wäldungen ist in erster Linie erforderlich die Säuberung und Wiedereinrichtung des Bodens, der Ausschub der mehr oder minder stark beschädigten Baumhölzer und die kulturelle Ergänzung der entstandenen Lücken sowie die gänzliche Neuaufforstung der größeren Blößen. Im letzteren Fall wird nach Ansicht der französischen Forstleute vornehmlich Nadelholz, wie Kiefer und Fichte, in Frage kommen.

Die zweite Befichtigung erstreckte sich auf die Wäldungen von St. Gobain, Couch-Boisse und Couch-le-Château bei Vaon, Departement Aisne. Die Grundfläche der Wiederherstellung der Wäldungen, die ebenfalls schwer und lange unter Beschäftigung gelegen haben, werden ungefähr die gleichen sein, jedoch ist die Anzahl der geschädigten Stämme eine noch größere.

In forstlicher Hinsicht wird nach Aufräumung der Bodenoberfläche von allerlei Kriegsmaterial die baldige Aufarbeitung und des Ausrückens der Baumstämme in Frage kommen, sodann die Begründung von neuen Jungbeständen. In diesem Behufe ist die Beschaffung genügenden Pflanzmaterials ins Auge gefaßt.

Es ist zu bemerken, daß die Vermählungen, namentlich der Städte wie Royon, Vaon, Soissons, Peronne, Albert usw., hauptsächlich das Werk der furchtbaren feindlichen Beschießungen sind.

Neues vom Sage.

Der Nachfolger des Kardinals Hartmann.

Berlin, 20. Nov. Die dem „Berl. Volksanz.“ aus Fulda gemeldet wird, wird als mutmaßlicher Nachfolger des verstorbenen Kölner Erzbischofs der derzeitige Bischof von Paderborn genannt.

Die Forderungen der Landwirtschaft.

Berlin, 20. Nov. Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft hat nach Beratung mit ähnlichen landwirtschaftlichen Körperschaften Deutschlands seine grundsätzlichen Forderungen in einer Kundgebung zusammengefaßt. An die Stelle der jetzigen Zwangsverteilung muß die Lieferung auf Grund der tatsächlichen Leistungsfähigkeit treten, sodas die öffentliche Bewirtschaftung sich nur auf Brotgetreide und, sofern dies mit Rücksicht auf die Kinder und die Kranken nicht zu vermeiden ist, auf die Sicherung der Milch und der von der Milchbewirtschaftung nicht zu trennenden Molkeerzeugnisse für diese Bedürfnisse erstreckt. Die Fleischbewirtschaftung sei sofort aufzuheben. Von einer Zuderbewirtschaftung im nächsten Erntejahr sei abzusehen.

Verurteilung Mühsams.

München, 20. Nov. Der in Ansbach eine Gefängnisstrafe verbüßende Volksheld Mühsam wurde wegen Beleidigung des Justizministers Dr. Müller-Meinigen zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gegen den Anschluß Vorarlbergs an die Schweiz.

Buchs (St. Gallen), 20. Nov. In der Schweiz besteht nicht nur ein Ausdruß für die Vereinigung Vorarlbergs mit der Schweiz, sondern auch ein solcher, der dagegen wirkt. Dieser hielt in Buchs eine Versammlung ab, die an den Bundesrat ein Telegramm sandte und ihm für seine vorzügliche Haltung in der Frage die volle

Zeichne mit 500 Mark bar
und 500 Mark Kriegsanleihe
1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe



Zustimmung aus sprach. Der Bundesrat wird gebeten, der Werbung für den Anschluß Halt zu gebieten.

Reubildung des ungarischen Kabinetts.

Budapest, 20. Nov. Der Ministerrat hat zu den Forderungen der Entente Stellung genommen. Außenminister Juszard übernimmt vorläufig das Präsidium und soll ein Vereinigungskabinet bilden. Wenn dieses von der Entente gebilligt ist, wird Friedrich zurücktreten. Falls die Wahlen zum 21. Dezember nicht stattfinden, ist die Regierung verpflichtet, die Macht an Friedrich zurückzugeben.

Die neue französische Kammer.

Paris, 20. Nov. Das französische Ministerium des Innern veröffentlicht eine neue Aufstellung, die sich auf 690 von insgesamt 626 Abgeordneten bezieht. Es fehlen außer den Kolonien nur noch zwei Abgeordnete der Mass und Marne. Die Kammer zählt nach dieser Aufstellung auf der Linken 65 Sozialisten, 6 abgeordnete Sozialisten, 26 republikanische Sozialisten und 78 sozialistische Radikale, zusammen 175; im Zentrum 54 Rechtssozialisten und 126 sogenannte Antirepublikaner, auf der Rechten 128 gemäßigte Republikaner (Progressiven), 75 katholische Republikaner (Action liberale), 32 Monarchisten und Bonapartisten. Die Rechte, die in der alten Kammer kaum über 100 Sitze verfügte, zählt in der neuen Kammer 235.

Paris, 20. Nov. In amtlichen Kreisen wird angenommen, daß Clemenceau trotz seines Wahlsieges nicht in der Regierung bleiben werde.

Die Wahlen in Belgien.

Brüssel, 20. Nov. Die neue Deputiertenkammer wird folgendermaßen zusammengesetzt sein: 73 Katholiken, Verlust 26 Sitze; 70 Sozialdemokraten, Gewinn 20 Sitze; 34 Liberale, Verlust 11 Sitze; 9 Parteilose.

Die amtlichen Resultate der Senatswahlen ergeben, daß nach dem allgemeinen Stimmrecht gewählt sind: 43 Katholiken, 30 Liberale und 20 Sozialisten. Die Katholiken verlieren 12 Sitze, die Liberale gewinnen 2 und die Sozialisten 10 Sitze. — Am 27. November werden 27 Senatoren ernannt werden. Der alte Senat bestand aus 21 Katholiken, 34 Liberalen und 15 Sozialisten.

Schiffdienst Hamburg—Amerika.

London, 20. Nov. Die „Times“ berichtet über die bevorstehende Eröffnung eines regelmäßigen Dienstes zwischen Amerika und Hamburg. Die erste Abfahrt erfolgt am 15. Dezember.

Berlin, 20. Nov. Die der „Bayrische Kurier“ führt, wird an Stelle Gröbers Abg. Trimborn die Führung der Zentrumsfraktion übernehmen.

Die amtliche Leichenfeier für Gröber wird am Sonntag, mittags 12 Uhr, in der Wandelhalle des Reichstags stattfinden.

Amsterdam, 20. Nov. „Times“ schreiben, es sei klar ersichtlich, daß Minister Churchill mit Lloyd George in seiner Stellung betreffend Rußland nicht einig gehen.

Die vorbehaltlose Ratifizierung des Friedensvertrags abgelehnt.

W.B. Washington, 20. Nov. Die vorbehaltlose Ratifizierung des Friedensvertrages wurde mit 53 gegen 28 Stimmen verworfen.

Nach 8 fruchtlosen Versuchen kam im Senat die zur Ratifizierung nötige Stimmenmehrheit nicht zusammen. Senator Lodge brachte einen Beschlußentwurf ein, in welchem dem Kongress vorgeschlagen wird, den Kriegszustand mit Deutschland für beendet zu erklären. Dieser Entwurf wurde an die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten verwiesen. Der Senat hat sich darauf auf unbestimmte Zeit vertagt.

Württ. Landtag.

(-) Stuttgart, 19. Nov.

Der Landtag hat in seiner Vormittagssitzung das Grundgesetz über die Beschäftigung der Arbeiter in der Industrie und im Bergbau einstimmig in dritter Lesung angenommen. Auch die beiden Nachträge zum Finanzgesetz und Haushaltsplan über die Beschäftigung der Arbeiter und Arbeiterinnen sind in erster, zweiter und dritter Beratung einstimmig angenommen. Abg. Pfäfer (-) erstattete den Bericht über die dazu erforderlichen 80 Millionen, die nur durch Schuldaufnahme eingebracht werden können, während die Bürgerpartei wünschte, daß 55 Millionen davon, die den Beamten und Arbeitern der Verkehrsanstalten zuzuführen, durch Erhöhung der Eisenbahntarife gedeckt werden. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Die Kommission hat eine Reihe von Dingen in eine höhere Ortaklasse für die Tarifverträge angewiesen, wodurch ein Mehraufwand von 3 Millionen Mark entstand. Durch diese und ähnliche Änderungen stellt sich schließlich der Gesamtantrag auf 85 Millionen.

Abg. Körner (S.B.) hatte in der Debatte den erwähnten Deckungsantrag der Bürgerpartei vertreten, Schöps (S.B.P.) ihn bekämpft. Der Finanzminister Reisinger hob hervor, die Leistungen Württembergs an Beamte und Arbeiter überstiegen die aller anderen Staaten. Er läßt eine scharfe Kritik an der Finanzpolitik des Reichs, die geändert werden müsse. Aber auch eine Tarifserhöhung bringe keine erheblichen Erhöhungen. Ohne Deckung dürfe es keine Ausgaben mehr geben, sonst sei der Bankrott da. Auch dürfe diese Zulage im nächsten Jahre nicht wiederholt werden. Man hätte sich in Württemberg nicht zu ihr entschlossen, wenn nicht das Reich vorangegangen wäre. Eine Ausgleichszulage für den Unterschied zwischen dem Einkommen des Arbeiters und dem des Beamten wäre besser gewesen. Die württembergische Regierung sei für den Weltkrieg nicht verantwortlich, also auch nicht für die heutigen Zustände.

Abg. Pantzerbach (S.) schiedet dem Bauernbund die Schuld an der Notwendigkeit solcher Zulagen zu. Abg. Hegler (U.S.P.) übertreibt die kapitalistische Wirtschaftsform auf. Abg. Fiedl (S.) lehnt die Deckung durch Tarifserhöhung ab. Nur durch gemeinschaftliche Arbeit der Beamten und Arbeiter ohne Rücksicht auf die Arbeitszeit komme man aus den unhaltbaren Zuständen heraus. Unvorhersehbare Zulagen dürfen nicht wieder kommen.

Abg. Körner (S.B.) beharrt darauf, daß notwendige Ausgaben durch entsprechende Einnahmen gedeckt werden. Die Revolution habe unsere gute Wirtschaftsordnung umgeworfen. Er erinnere nur an die Abschaffung der Akkordarbeit und an die Einführung des Achtstundentags. Ohne die stetige Arbeit der Landwirtschaft wären wir schon bankrott. Die Regierung müsse sparen, hat neue Ministerien und Kommissariate errichtet. Abg. Bazille (S.P.) weist dem Finanzminister als Mitglied des Staatsministeriums die Mitverantwortung an der Reichspolitik zu. Diese sei von Anfang an gemacht worden von den demokratischen Mehrheitsparteien und dem Kanzler und sie habe zur Revolution geführt. Gegen 1 Uhr wurde abgedröhnt.

Nachmittags-Sitzung.

Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung geht eine Bewegung durch das Haus. Die Nachricht vom Hinscheiden des Zentrumsführers Gröber in Berlin ist eben bekannt geworden. Die Abgeordneten und Fraktionsvorsitzenden sprechen dem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion, Landgerichtsdirektor Walter, ihr Beileid aus. Präsident Reil gibt in einer zu Herzen gehenden Ansprache der Trauer des Hauses Ausdruck. Er würdigt die parlamentarische Arbeit des Verstorbenen, der eines der bedeutendsten Mitglieder dieses Hauses während dreier Jahrzehnte gewesen sei. Es habe keine politische Aufgabe in den verflochtenen 30 Jahren in Württemberg gegeben, an der nicht Gröber entscheidend mitgewirkt hätte. Das Haus hatte sich während der Ansprache von den Sitzen erhoben.

Präsident Reil gab sodann die Mitteilung, daß in 55 Städten des Landes am Sonntag Protestversammlungen gegen die Zurückhaltung unserer Gefangenen stattgefunden haben und führte aus, daß die württembergische Volkswirtschaft sich vollständig dieser Kundgebung anschlechte. (Beifall.)

Bei der hierauf folgenden zweiten Beratung des Tarifvertragsgesetzes bringt Abg. Strödel (S.B.) seine Bedenken auch gegen den neuen Entwurf vor. Mit Zwangs- und Entgeltungsabsichten könne man nicht mehr Lohr herausziehen. Auch die Entschädigungsfrage sei nicht zweckmäßig und gerecht gelöst. Abg. Fette (S.) stimmt dem Entwurf zu, obwohl er in der Sozialisierung einem Teil seiner Freunde nicht genug geht. Abg. Segele (S.) stimmt namens seiner Freunde dem neuen Entwurf zu, da jetzt nicht mehr die Sozialisierung sondern die Volkswirtschaftsfrage grundlegend ist. Nachdem der Abg. Horning (U.S.P.) den Entwurf abgelehnt hat, weil er in der Sozialisierung nicht weit genug geht und der Abg. Dr. Witz (S.B.P.) seine Zustimmung ausgesprochen hatte, gab der Minister des Innern Heymann die Erklärung ab, daß die Regierung die jetzige Fassung des Entwurfs annehme. In einer lebhaften Aussprache kam es

als die Abg. Bazille und Wiber (S.B.) von Neuem Sturm gegen den Entwurf ließen. Ersterer bezeichnete ihn als ein echtes Revolutionsgesetz, das auch in Aufbau und Sprache mangelhaft sei, während letzterer die Verhältnisse des staatlichen Tarifvertrags schärfend kritisierte. Minister Heymann und Abg. Wiber (S.) polemisierten gegen die Barrener. Als der Vorsitzende Reil dem Abg. Bazille den Vorwurf der milderlichen Selbsttäuschung macht, den der Präsident verurteilt, sofort zu rügen, kommt es zu erregten Zwischenrufen von der Rechten, die geschlossen den Saal verläßt. Bei der Abstimmung wird das Gesetz nach dem Entwurf des Volkswirtschaftlichen Ausschusses angenommen, die bürgerlichen und sozialistischen Anträge abgelehnt. — Schluß 8 Uhr.

(-) Stuttgart, 20. Nov.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst die gestrige Denkschrift des Präsidenten gegen den Antrag Bazille zur Geschäftsordnung nachgeholt. Späterhin gab auch der Abg. Reil (S.B.P.), der gestern als Berichterstatter einen rohen Ausdruck gegen Bazille geäußert, die Erklärung ab, die Absicht einer Beteiligung habe ihm ferngelegen und er bedauere die Wirkung seiner Äußerung.

Sodann wurde das Tarifvertragsgesetz in 3. Beratung erledigt und mit 90 gegen 18 Stimmen der Bürgerpartei und der U.S.P. angenommen. In der ziemlich lebhaften Debatte beteiligten sich Strödel (S.B.), Graf (S.), Reil (S.), Holz (S.). Das Gesetz tritt am 1. Dezember in Kraft. Sodann wurden verschiedene Anträge erledigt. Zu der Anfrage des Bauernbundes wegen der Geislinger Obst- und Kartoffelzölle durch den Arbeiterrat teilte der Ernährungsminister Graf mit, die Sperre sei ungesetzlich und nach wenigen Tagen aufgehoben worden. Gegen den Vorhaben des Arbeiterrats sei wegen Wältung und Amtsmißbrauchs bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Das Plenum tritt im Dezember wieder zu längerer Sitzung zusammen.

Amthliches.

Kurs für Gips- und Stukkateure.

In der Zeit vom 1.—20. Dezbr. 19 (je einschließlich) ist beabsichtigt, in Stuttgart einen Logekurs für Gips- und Stukkateure zu veranstalten.

Für den Kurs ist folgender Lehrplan aufgestellt: Kurze Lepzeichnung der täglich vorkommenden Arbeiten, theoretische und praktische Unterweisung in den wichtigsten Materialien und Techniken (insbesondere in der Behandlung der verschiedenen Gips- und Kalksorten, in der Ausführung von Putzschichten, Rahl- und Monierkonstruktion, Auftrag-u. Kratzarbeiten, Sgraffitoearbeiten, Herstellung von Leinwand, Zeichnung über Herstellung von künstlichem Marmor, Stuckmarmor, Stuckkorn, Marmorzement, Kunststeinmassen, in der Ausführung von neuartigen Zwischendecken, im Behalten feuchter Wände, sowie im Körper- und Flächenverputzen, geometrischen Konstruktionen und Preisberechnen. Beteiligungen schließen sich an den Unterricht an.

Nähere Einzelheiten über den Kurs sind von der Beratungsstelle für das Baugewerbe, unter deren Leitung der Kurs steht, jederzeit mündlich oder schriftlich zu erfahren.

Anmeldungen sind bis spätestens 21. November 1919 bei der Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart, Kanzleistraße 26, einzureichen.

Kurse für Zimmerleute.

Infolge der zur Zeit in Stuttgart schwer zu beschaffenden Unterkunft für die Kursteilnehmer müssen die für Stuttgart in der Zeit vom 19. Nov. bis 18. Dez. d. J. beabsichtigten Kurse für Zimmerleute auf die Zeit vom 20. Nov. bis 19. Dez. 1919 nach Lustwan bei Tübingen verlegt werden. Für Unterkunft und Verpflegung ist vorgesorgt. Weitere Anmeldungen oder Anfragen sind bei der Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart, Kanzleistraße 26, einzureichen.

Leserbrief.

Auch die Offenheit der edlen Seele
Bedarf Beschränkung!

Dalm.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von H. Hill.

(16. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

Es war ein langer, hagerer Mensch von auffallender, fast erschreckender Höflichkeit. Seine riesige Nase war gekrümmt wie der Schnabel eines Raubvogels, seine halbgeschlossenen Augen lagen tief in ihren Höhlen und die vorstehenden Bodennochen schienen die gelbliche, faltige Haut der eingefallenen Wangen fast durchbohren zu wollen. Ueber die ganze Breite seiner hohen Stirn aber zog sich eine gewaltige dunkelrote Narbe, die das Abstoßende in dem Eindruck des seltsamen Gesichts noch mehr verstärkte.

Auch der Baron de Guéris hatte sich gleich den anderen nach dem Redenden umgewandt. Und auf seinem sonst so gleichgültigen, vornehm blasierten Antlitz ging eine merkwürdige Veränderung vor, während seine Augen über den Mann dahinschlitten, dessen Anwesenheit ihm erstlich bis zu diesem Augenblick völlig entgangen war. Das Blut stieg ihm bis in die Stirn hinauf, seine Nasenflügel bebten und er machte eine rasche Bewegung, wie wenn er von seinem Stuhle in die Höhe fahren wollte.

Aber diese Anzeichen unangenehmer oder zorniger Ueberwachung gingen blühend vorüber, ohne daß sie von irgend jemandem aus der Tafelrunde bemerkt worden wären. Und auch der Widerpruch, den die Äußerung des höflichen Menschen unter anderen Umständen bei der hier herrschenden Stimmung sicherlich gefunden haben würde, unterließ, weil die allgemeine Aufmerksamkeit in diesem Moment durch den Eintritt eines neuen Ankommenden, eines hochgewachsenen jungen Mannes, unterbrochen wurde, der über die Schwelle des Nebengemaches trat.

Man sah, daß es eine Doppeltür war, die dieses Nebengemach von dem Frühstückszimmer schied. Und aus diesem Umstande mochte sich's auch erklären, daß man von dem, was da drinnen gesprochen worden war, hier nebenauf keinen Laut hatte vernehmen können.

Aus dem plötzlichen Verstummen der eben noch so lebhaften Unterhaltung hätte der junge Mann leicht den Schluß ziehen können, daß hier von ihm die Rede gewesen sei. Aber Rudolf Wellentin schien nicht in der Stimmung, sich über so gleichgültige Dinge irgendwelche Gedanken zu machen. Er sah aus wie jemand, der eine bestige Erregung noch nicht ganz überwunden hat und der sich Gewalt antun muß, um gleichmäßig und unbefangenen zu erscheinen. Sein Blick war düster und eine tiefe Falte durchzchnitt seine Stirn. Der Grund, den er mit einigen der zuletzt gekommenen Besucher tauschte, klang widerwillig und gezwungen. Es fehlte dem auch nicht an bedeutamen Wörtern, durch welche die Sprecher von vorn einander die Richtigkeit ihrer Vermutungen bestätigen zu wollen schienen. Einer von ihnen aber sagte, indem er einladend auf den leeren Stuhl an seiner Seite deutete, mit forciertem Jovialität:

„Wenn Ihnen meine Nachbarschaft nicht unangenehm ist, mein lieber Herr Wellentin —, auf Ihren Herrn Dufel müssen wir ja, wie es scheint, heute recht lange warten.“

„In der Tat — Sie werden ihn wohl noch für eine Weile entschuldigen müssen,“ erwiderte Rudolf, der der Einladung mit sichtlichem Widerstreben Folge geleistet hatte, mit merkwürdig tonloser Stimme. „Wir haben eben etwas schwierige Abrechnung gehabt und mein Dufel sitzt augenblicklich noch über seinen Büchern.“

„Das kann ich,“ lachte Valendorf. „Von denen reißt er sich schwerer los, als ein junges Mädchen von einem spannenen Roman. — Aber wie sieht's denn mit seiner Tante? — Sonnenschein oder Gewitterstimmung? — Es ist immer gut, wenn man darauf vorbereitet ist, ehe man das erste Wort an ihn richtet.“

Rudolf antwortete nur mit einem Achselzucken, aber keiner der Anwesenden war darüber im Zweifel, wie er sich diese stumme Antwort zu deuten habe. Nun rief einer über den Tisch hinweg dem jungen Ostberwalter zu:

„In vierzehn Tagen wird meine neue Zepeljaht fertig sein, Wellentin — darf ich Sie schon heute einladen, die erste Jaget mitzumachen?“

„Danke für die Freundlichkeit!“ gab der Angeredete zurück. „Aber es dürfte mir kaum möglich sein, der Einladung Folge zu leisten. Denn ich beabsichtige diese Gegend schon in aller nächster Zeit zu verlassen.“

Nun war es ja auch für den Kurzschichtigsten offenbar, daß es eben eine sehr ungewöhnliche und folgenschwere Auseinandersetzung zwischen Dufel und Reffen gegeben haben mußte. Ohne Zweifel hätte mancher der Anwesenden gern etwas Näheres darüber erfahren. Aber man konnte den jungen Mann doch nicht geradezu darum befragen. Und er selbst schien wenig geneigt, irgendwelche näheren Auskünfte zu geben. Denn nachdem er hastig ein Glas Wein hinuntergestürzt hatte, verank er, mißmutig vor sich hinsittend, in ein für den Betreter des Hausherrn geradezu unhöfliches Schweigen.

Eine halbe Stunde schon mochte seit seinem Eintritt vergangen sein, und noch immer hatte sich sein Dufel den Besuchern nicht gezeigt. Da sprang Valendorf, der offenbar durch irgendein für ihn nicht unwichtiges Anliegen hierhergeführt worden war, plötzlich auf.

„Na, ich meine, jetzt hätten wir dem alten Herrn Zeit genug gelassen, sich an den runden Zahlen auf der Einnahmeseite seines Hauptbuchs zu erinnern. Er ist am Ende gar darüber eingeschlafen — und ich will's auf jede Gefahr hin versuchen, ob ich ihn nicht loslösen kann.“

Er schritt dem Eingang des Nebengemaches zu und öffnete nachsinander die beiden Türen, die ihn verriegelten.

Mit einem Scherzwort trat er über die Schwelle. Aber er vollendete den Satz nicht, den er begonnen hatte, sondern seine Rede erstarb in einem Ausschrei, der ein so furchtbares Entsetzen, einen so maßlosen Schrecken ausdrückte, daß schon im nächsten Moment beinahe alle um den Tisch herum versammelten Gäste von ihren Stühlen aufsprangen und sich der offen gebliebenen Tür zubrängten.

Zurufe und Fragen schwirren durcheinander — dann aber gab es plötzlich eine Totenstille und die roten Trinkergesichter, die dem noch im Wer wie geläutert auf der Schwelle stehenden Valendorf über die Schulter spähten, wurden geisterbleich.

Fortsetzung folgt.



Errichtung einer Bezirksbauhoffstelle im Oa.-Bezirk Calw.

Zufolge Verordnung des Arbeitsministeriums vom 19. Okt. 1919 ist in jedem Bezirk eine Bezirksbauhoffstelle zu errichten, welcher die Aufgabe zufällt, die beschlagnahmten Baustoffe zu bewirtschaften, die einzelnen Baugänge mit einer Gesamtkostensumme unter 20 000 M. nach ihrer Dringlichkeit zu prüfen und die bewirtschafteten Baustoffe hiernach zu verteilen.

In der Bezirksratsitzung vom 10. Nov. 1919 wurde die Bezirksbauhoffstelle besetzt wie folgt:

Vorsitzender: Oberamtsbaumeister Ribber, zugleich als ständiger Stellvertreter des Oberamtsvorstands.

Mitglieder:

1. Vertreter der Bauunternehmer: Bauwerkstr. J. Alber, Calw.
2. Vertreter der Bauhandwerker: Maurermeister Gottlieb Pfeiffer, Calw.
3. Vertreter der Bauarbeiter: Gipser Gottl. Kober, Staunheim.
4. Vertreter der Baumaterialienhändler: Walter Rau in Calw.

Das Geschäftszimmer der Bezirksbauhoffstelle befindet sich im Amtsverwaltungsgebäude in Calw, Bahnhofstr. 554. Die Bezirksbauhoffstelle wird ihre Tätigkeit am 15. Nov. 1919 beginnen. Zur Deckung des Kostenanswands dieser Stelle werden Gebühren erhoben werden, deren Festsetzung noch zu erfolgen hat.

Landesnachrichten

Altensteig, 21. November 1919

Die Fortsetzung der Vorträge des Herrn Rektor Jetterig werden aus lokalen Gründen am 8. Tage verabschiedet.

Die Handwerkskammer Reutlingen veranstaltet, wie aus dem Inseratteil unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, diesen Winter wieder Wettbewerbe für die jungen Handwerker. Wir selbst möchten nicht verfehlen, auf diese Gelegenheit hinzuweisen, denn auch unter den neuen Verhältnissen wird eher mit einem Ausbau der bestehenden Vorschriften zu rechnen sein, als etwa mit dem Abbau, insbesondere in Beziehung auf die Lehrlingsausbildung, welche durch die Ablegung der Meisterprüfung erworben wird.

Von der Sparprämien-Anteile: Jaden jährliche zwei Verlosungen hat. In jeder Ziehung kommen 2500 Gewinne zur Entscheidung und zwar 5 Gewinne zu je einer Million Mark, 5 zu 500 000 Mark, 5 zu 300 000 Mark, 5 zu 200 000 Mark, 10 zu 150 000 Mark, 20 zu 100 000 Mark, 50 zu 50 000 Mark und weitere 2400 Gewinne. Selbst wer in der ersten Ziehung mit einem reichen Treffer bedacht wird, nimmt solange an den weiteren Verlosungen teil, bis die Nummer in der Nächstenziehung erschöpft, und die Auszahlung des Stüdes mit den aufgelaufenen Zinsen erfolgt.

Geldvertenerung. Die Bank von England hat ihren Wechselzinsfuß von 6 auf 7 Prozent, die Bank von Spanien von 4 auf 5 Prozent erhöht.

200 Prozent Ausfuhrzuschlag. Die „Rheinische Westf. Bz.“ errechnet, daß auf Auslandsaufträge — ausgenommen solche von Deutsch-Oesterreich — ein ergänzender Valutazuschlag von mindestens 200 Prozent gesetzt werden muß, wenn nicht die deutschen Waren geradezu an das Ausland verschleudert werden sollen. Auch mit diesem Zuschlag läuft das Ausland wegen der Entwertung des deutschen Geldes noch billig genug ein und jedenfalls billiger, als in irgend einem andern Land der Welt.

Der Zinkpreis. Die deutsche Zinkhüttenvereinigung hat für den Monat Dezember den Verkauf von Rohzink freigegeben und den Preis auf 450 Mark abwärts festgesetzt.

Egenhausen, 20. Nov. (Willkommen in der Heimat.) Joh. G. Stidel, Sohn des Johs. Stidel, Bauers hier, kehrte zu großer Freude seiner Angehörigen nach 1-jähriger französischer Gefangenschaft wohlbehalten heim. Stidel wurde mit einer Anzahl Sanitätsleuten von den Franzosen freigegeben.

Ragold, 19. Nov. In Gegenwart des Herrn Prälaten v. Admer wurde heute hier die Bezirks Synode gehalten, deren Beratungen sich hauptsächlich auf die durch die Zeitverhältnisse hervorgerufene Umgestaltung der Landeskirche bezogen. Der eine Bericht, von Pfarrer Sigwart-Gumirgen erstattet, gab Anlaß, sich über die beste Form der „Diözesansynode“, wie sie künftig werden soll, auszusprechen. Sie müßte bestimmte rechtliche und geistliche Befugnisse bekommen, um nicht mehr wie bisher die „organisierte Bedeutungslosigkeit“ darzustellen. Sie müßte ein Gegenstück des Bezirksrats auf geistlichem Boden werden. (So könnte man sie dann auch umtaufen und sich an den dazwischen Namen „Kirchenrat“ gewöhnen, man sagt ja auch „Kirchgang“, „Kirchhof“, „Kirchbühl“ kirchlich u. a., für „Landeskirchenversammlung“ dem „Landtag“ entsprechend: „Kirchtag“). In den ganzen Ernst und die Verantwortlichkeit der kirchlichen Lage liegt der äusserst wichtige Bericht des Herrn Abgeordneten in der Landeskirchenversammlung für unsern Bezirk, Prälaten v. Admer, hincinblicken. Er sprach zuerst die Verhandlungen der Landeskirchenversammlung bezüglich der Schule und des Religionsunterrichts, dann bezüglich der Kirchenverfassung, besonders des Bekenntnisses. Von letzterem Gegenstand sei das eine angeführt, daß es gilt, durch kräftiges Eintreten seitens der Ältern und Gesichter unserer Schulkinder dafür zu sorgen, daß wir,

wie bisher, die (evang.) Konfessionsschule behalten und von der religiösen Einnahme bewahrt bleiben, in welcher es weder Choralgesang noch Schulgebet noch „Memorieren“ gibt, und in welcher Gegenstände wie eine evangelisch bearbeitete Reformationsgeschichte oder Gestalten wie die eines Herzog Christoph als Wohltäter unserer württ. Kirche u. a. nicht vorkommen werden, besonders wenn der Lehrer Katholik, Israelit, Freidenker oder etwas Ähnliches ist. Die Predigt hielt Pfarrer Reicheimer über die Worte: Gott sprach zu Mose: Sei getrost und unverzagt!

Ragold, 20. Nov. (Von der Schwäb. Volksbühne.) Die Eröffnung der Schwäb. Volksbühne, welche hier 8 Tage gastiert, mußte von Dienstag auf Mittwoch verschoben werden, weil die Eisenbahn einen Streik durch das Programm gemacht hat. Als erstes Stück wurde „Kabale und Liebe“ von Schiller gegeben, das ausgezeichnet gespielt wurde und großen Beifall des vollbesetzten Hauses fand.

Calw, 20. Nov. (Vereinigung der Handelsgärtner.) Nachdem sämtliche gewerbliche Berufsstände sich zu Innungen und Genossenschaften zusammengeschlossen haben, was in den derzeitigen Verhältnissen des wirtschaftlichen Lebens sehr wohl begründet ist, haben sich auch die Handelsgärtner der hiesigen Stadt und vom ganzen Oberamtsbezirk zusammengeschlossen zu einer Ortsgruppe der Württ. Handelsgärtnervereinigung.

Stuttgart, 20. Nov. (Ministerkonferenz.) Morgen findet in Berlin eine Besprechung der beteiligten Reichs- und Landesminister über die Übernahme der Verkehrsanstalten auf das Reich statt.

Stuttgart, 20. Nov. (Gröbers Radjölger.) In den württ. Landtag wird als Nachfolger für den verstorbenen Abg. Gröbers-Gutsdager Morow von Kallenberg, in die Nationalversammlung der Landwirt Gier von Weibort bei Dagerloch einziehen.

Stuttgart, 20. Nov. (Aus dem Parteileben.) Gestern fand eine gut besuchte Sitzung des Landesauschusses der D. demokratischen Partei im Bürgermuseum statt. Der Vorsitzende Abg. Konrad Kaufmann berichtete über die Umbildung der Reichsregierung und Abg. Scheer über die Umbildung der württ. Regierung. Daran schloß sich ein Bericht des Abg. Wieland über das Betriebsrätegesetz. — Am 6. Januar wird die Landesparteiversammlung stattfinden.

Stuttgart, 20. Nov. (Neubau der Reichsbank.) Die hiesige Reichsbankhauptstelle hat sich einen Teil des Platzes des früheren Markplatzes gesichert, um darauf einen Neubau der Bank auszuführen.

Stuttgart, 20. Nov. (Mord und Selbstmord.) In vergangener Nacht erschloß der 25-jährige Hilfskuchmann Karl Schwarz nach Streitigkeiten in seiner Wohnung in der Reussenstraße seine 26 Jahre alte Frau. Hieraus brachte er seinem 4 Jahre alten Sohn einen Schuß in den Kopf bei. Dann erschloß er sich selbst. Das Kind wurde noch lebend nach dem Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Badrang, 20. Nov. (Explosion.) Infolge Ueberdrucks platzte in der Extraktfabrik der Lederfabrik Karl Köh ein Bottich. Das Gebäude wurde stark beschädigt und ein Arbeiter durch Verbrühen erheblich verletzt.

Obingen, 20. Nov. (Freiwilliger Tod.) Ein 21-jähriges Mädchen, das sich in geeigneten Umständen befand, trank Lyfzol und starb unter schrecklichen Schmerzen. Die Freundin hatte zum gleichen tödlichen Mittel gegriffen, konnte jedoch gerettet werden.

Havensburg, 20. Nov. (Grober Diebstahl.) Ein kleiner Diebstahlsmann wollte sich, ob zu Geschäftswecken oder als Gelbtaube, mit Platin eindecken und kaufte von irgend einem modernen „Handelsmann“ 2 Kilo dieses kostbaren Metalls um 50 000 M. Bei näherem Zusehen entpuppte sich das „Edelmetall“ als eine ganz minderwertige Legierung. Das nächste Mal wird der Mann vorsichtiger sein.

Sigmaringen, 20. Nov. (Hohenzollerischer Kommunallandtag.) Am Dienstag fand die erste Sitzung des neuen Kommunallandtags statt. Zum Präsidenten wurde Abg. Brandhuber mit 17 von 23 abgegebenen Stimmen gewählt. 5 Zettel waren leer.

Bermischtes.

Der neue Reichsadler. Die Landesstelle für Kunstgewerbe in Dresden hat gegen den neuen Reichsadler Einspruch erhoben, da er geschmacklos und inhaltlos sei.

Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G. hat nach Abschreibungen von 2 1/2 Millionen einen Reingewinn von rund 4 1/2 Millionen (im Vorjahr 9 1/2 Mill.). Die Dividende wird 10 Prozent (18 Proz.) betragen.

Erdbeben. Verschiedene Erdbebenwarten verzeichneten am 18. November abends ein starkes Erdbeben, dessen Herd in Süditalien oder West-Albanien vermutet wird.

Theaterbrand. Das Stadttheater in Vahr ist am 18. Nov. früh, vermutlich infolge eines Kaminabends, abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa 100 000 M. Das Gebäude war 1884 anlässlich der Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung errichtet worden, es wurde dann als Turnhalle benützt und später als Theater umgebaut.

Kinderaufnahme in Dänemark. Die dänischen Gewerkschaften haben sich bereit erklärt, auch im Winter und besonders zu Weihnachten Kinder deutscher Arbeiter aufzunehmen.

Schiebungen. Gegen einen Beamten der Lebensmittelpolizei in Leipzig ist wegen Schiebungen mit Militärschuhen im Wert von 800 000 Mark das Verfahren eingeleitet. Die Untersuchung hat sich schon auf eine Reihe von Schülern ausgedehnt.

Neue Eisenerze. Zwischen Breitung und W. trungen bei Sangerhausen (Prov. Sachsen) im Harz sind mächtige Eisenerze gefunden worden. In der Gegend von Breitung bohrt bereits eine englische Gesellschaft nach Kupfer.

Eisenbahnunglück. Auf der Kleinbahnstrecke Döbeln-Wageln (Sachsen) fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Bis jetzt sind 5 Tote und 21 Schwerverletzte geborgen. Viele Personen sind leichter verletzt. Der Materialschaden ist groß.

Der Kellnerfrad wird abgeschafft. Die Gastwirtschaften in München haben beschlossen, dafür soll eine weiße Jade mit dunklen Hofen und Weste getragen werden. Zulässig sind gestreifte Hofen, hochgeschlossene Westen, gepolterte, weiche Kragen. Die Kosten der Reinigung der weißen Jade hat der Unternehmer zu tragen. Die Münchner Kellner haben den Verbandseleitungen vorgeschlagen, den Frad als Berufskleidung in ganz Deutschland abzuschaffen.

Dürre in Australien. Die „Times“ meldet aus Sydney, daß die Trockenheit in Australien einen beunruhigenden Umfang angenommen hat. Große Landstrecken haben sich in wandernde Sanddünen verwandelt. Städte und Dörfer wurden geräumt.

Der Schleihhandel im besetzten Gebiet. Neuerdings sind im Saargebiet wieder 7 französische Offiziere verhaftet worden, die einen Schacher mit amtlichen Ausfuhrbewilligungen trieben. Es ist bekannt, daß noch viele Offiziere trotz der strengen Strafen, denen sie sich aussetzen, solche unsaubere Geschäfte machen, durch die ungeheure Mengen meist schlechter Waren aus Frankreich nach Deutschland verschoben werden. Das Geschäft ist aber sehr einträglich.

Was ist ein Schieber? Auf diese Frage gibt ein Kriegsteilnehmer in der „Saarbrücker Volkszeitung“ folgende treffende Antwort:

Ein nichts gewisses,
Doch außerordentlich,
Ist nur reich treffendes,
Anstand vergebendes,
Bildung entbehrendes,
Menschentum entwerdendes,
Schamlos bleibendes,
Preise hochstufendes,
Freihandel lehrendes,
stilles überkommendes,
Gleichschamendes,
Geldlast vergebendes,
 Brillanten behagendes.

In Klappnetzen prangendes
auf Kammrade weidendes,
Nippig sich betendendes,
Eckströme fischendes,
Autos fahrendes,
Wettkampfe liebendes,
Prekariat verachtendes,
Steuer betäubendes,
Leben bedingendes,
Liptopp gefellendes,
Wischfahrendes,
Alle empfindendes,
In den Salzen eiderndes,
Erdliches Indolentes.

Letzte Nachrichten.

Paris, 21. Nov. (Lancet.) Das Kabinet gerät hat das Revisionsbegehren der Vertreter von Boon, die am 28. Juli vom Kriegsrat wegen Einverständnisses mit dem Feinde verurteilt wurden, abgewiesen. Wie erinnerlich, wurden Loqua und 7 Mitangeklagte zum Tode und sechs weitere zu verschiedenen Strafen und Zwangsarbeit verurteilt.

Berlin, 21. Nov. Eine Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ besagt: Nach einer Meldung des „Hamburger Fremdenblattes“ wurde der bekannte Verlagsbuchhändler Vargwiesche in Königsheim im Taunus auf einem Spaziergang von französischen Soldaten überfallen und schwer mißhandelt.

Berlin, 21. Nov. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, trifft es zu, daß der Untersuchungsakquis für die Prüfung der Wilsonschen Friedensaktion und den Entschluß zum Unterseebootskrieg nicht mehr die Absicht hat, Hinderburg u. Vandendorff zu vernichten.

Bern, 21. Nov. Der Ständerat behandelte die Frage des Beitritts der Schweiz zum Völkerbunde. Der Berichterstatter Jäger trat für die Vorlage ein, da die Neutralität der Schweiz nicht gewährleistet sei, wenn sich das Land nicht auf eine mächtige Völkerbundsorganisation stützen könne. Brugger bekämpfte den Versämler Vertrag mit scharfen Worten. Die 14 Punkte Wilson seien in Paris preisgegeben worden. Der Bundesrat aber habe die Neutralität der Schweiz gegen das zweifelhafte Geschenk des Stüdes des Völkerbundes in Genf preisgegeben.

Berlin, 21. Nov. Wie die „Politische Parlamentarischen Nachrichten“ erfahren, war die zur gestrigen Abreise Hinderburgs erscheinende Ehrenkompanie von der Reichswehr gestellt. Der Reichswehrminister hatte seine Einwilligung erteilt. Unter dem anwesenden Offizieren befand sich General Lüttich und als Vertreter des Reichswehrministers General Reichardt.

Berlin, 21. Nov. In der einstweilen unbefähigten Meldung, daß Wilson den Friedensvertrag zurückziehe, sagt die politische Zeitung: Sollte die Meldung auf Wahrheit beruhen, so wäre Wilsons Entschluß aus der verhältnismäßig parlamentarischen, bis her gesagt parteipolitischen Lage zu verstehen, die sich in den letzten Tagen im Senat herausbildete und zu einer völligen Stockung führte.

Im Berl. Tageblatt heißt es: Wenn keine Ratifizierung durch Amerika statif. bei, dann wird letzteres vermutlich diejenigen Fragen, welche die Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland betreffen, in direkten Verhandlungen regeln. Ob es ein Vorteil für Deutschland wäre, wenn Amerika in den Kommissionen usw. nicht mehr vertreten sein würde, ist nicht unbedingt sicher.

Kauf und Verlag der W. Nördlichen Buchdruckerei, Altensteig
Zu die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Kauf.

Handwerkskammer Reutlingen. Meister-Prüfungen.

Im Laufe dieses Winters finden am Sitze der Handwerkskammer wieder Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt.

Den Prüfungen gehen nach Bedarf freiwillige Vorbereitungskurse in Buchführung, Kalkulation, Wechselkunde, Gewerberecht und Gesellschafte voraus. Das Unterrichtsgeld beträgt 15 Mark. Voraussichtlich werden auch diesmal wieder von den gewerblichen Vereinigungen der einzelnen Oberamtsbezirke Vorbereitungskurse, die von der Handwerkskammer und der Zentralfstelle für Gewerbe und Handel finanziell unterstützt werden, abgehalten. Anmeldungen zur Prüfung, wozu Formulare unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind mit Nachweis (Zeugnis oder amtliche Bescheinigung) über das Bestehen der Gesellenprüfung und einer mindestens 4-jährigen Gesellenzeit, sowie mit der Angabe, ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, **spätestens bis zum 5. Dezember 1919** an die Handwerkskammer Reutlingen einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von **30 Mark** und im Falle des Kursbesuches weitere 15 Mark, zusammen also **45 Mark** auf unser Postcheckkonto Nr. 847, einzubehalten. Die Prüfungstermine selbst können erst festgesetzt werden, wenn alle Anmeldungen vorliegen.

Reutlingen, den 19. November 1919.

Der Vorstand der Handwerkskammer:

Vorsitzender: R. Bollmer. Syndikus: D. Hermann

Altensteig.



**Metalldrahtlampen
Osram
und A E G**
bewährte Fabrikate
empfiehlt

Fr. Henzler
Flascherei u. Faktationsgeschäft.

Stimmannweiler.
Ein Paar starke, jüngere



Zug-Ochsen
hat zu verkaufen, evtl. auch einzeln.

M. Seeger.

**Säg-Mühle, Mahl-Mühle
Fabrik oder Gebäude**
mit Wasserkraft zu kaufen gesucht. Angebote an
Stephan & Frank, Pforzheim
Zähringer Allee.

Gesucht
**tüchtiger Fraiser
Maschinen-Arbeiter**
und mehrere
Bau- u. Möbelschreiner
Hugo Müller, mech. Schreinerei
Baden-Baden, Stefaniensstraße 23.

Am nächsten Sonntag
Sprechstunde
11-12 1/2 Uhr und Dienstbe-
reitschaft
Dr. Richard Vogel
beim Waldhorn
Telefon Nr. 12.

Altensteig.
Prima gemischtes
Vogel-Futter
mit Hanffamen
Ia. Sing-Futter
für Kanarienvögel
in Paket à 50 und M. 1.—
frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.
Altensteig.
Eine schöne Auswahl
Cravatten
mit und ohne Band, sowie
Deck-Cravatten
und Seidene

Selbst-Binder
Haus- u. Biereschürzen
aus gutem Stoff
Handschuhe
Röckchen
Echarpes
Kinder-Unterhosen
mit Beble von 60-110 cm Länge
Gestricke dreieckige, schwarze
Kopftücher etc.
empfiehlt billigst

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.
Altensteig.
Füchse, Marder, Iltis,
Hirsch, Reh, Dachs,
Gaisen, Hasen, Kanin,
Käzen- u. Maulwurf-Felle
kauft zu den höchsten Tages-
preisen
Karl Walz, Kürschner.

Artikel
für Haar-, Mund-,
Zahn- u. Hautpflege
empfiehlt
Schwarzwald-Drogerie
+ **Altensteig** +
— Telefon 41 —

Altensteig.
Gelbe Rüben
sind noch zu haben bei
Ludwig Walz
Gärtner.

**Marie Auer
Michael Kern**
Verlobte
Hornberg Ueberberg
November 1919.

Altensteig.
Zur Kenntnisnahme der verehrl. Einwohnerschaft von
hier und der Umgebung, daß ich das
Bau- und Grabsteingeschäft
in bisheriger Weise weiterführe und bitte das meinem ver-
storbenen Vorne geschenkte Vertrauen auch mit zu übertragen
Frau Joel Walz Witwe
Bau- und Grabsteingeschäft
beim Friedhof.

**Christliche
Abreiss-Kalender
und Familien-Kalender**
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchh. Altensteig.

Mädchen gesucht
für sofort oder in 8 Tagen in grö-
ßeren Betrieb für Küche und Haus-
halt. Dasselbe hat Gelegenheit, sich
in größerer Haushaltung einzuarbei-
ten. Lohn und Behandlung gut.
Frau Hohl, Hof Däcke
Station Teinach.
Spielberg.
Einen schönen 9 Monate alten



Stier
hat zu verkaufen
Sak. Friedr. Kentschler.
Gesucht wird für Wirtschaft und
kleine Landwirtschaft ein
Mädchen
gegen gute Bezahlung.
Anträge an die Expd. d. Bl.

— **Stempel** —
für Behörden, Geschäfte u. Private
liefert schnell und billig die
W. Rieker'sche Buchhlg.

Brennholz
jeder Art, sowie
Stockholz
greifbar und auf Abschluß kaufen
und erbitten Angebote mit Preis
S. S. Mertens u. Co.
Ludwigsburg, Telefon 628.
Wart.
Eine junge fedlerfreie



**Rug- und
Schaff-Ruh**
steht dem Verkauf aus
Georg Pfeifle.
Zwei schöne
Einstell-Rinder
hat zu verkaufen
Frau Mast z. Hirsch
Enstal.

Einen stärkeren
Zubehörschlitten
verkauft, weil für mich zu schwer
am Samstag Mittag 3 Uhr
E. Hoffmann z. Hirsch
Zimmersfeld.

